

7./II. 1916.

Sozialdemokratische Vergewaltigung von Sozialdemokraten?

In der sozialdemokratischen Landtagsfraktion steht, wie bekannt, einer Mehrheit von Hirsch, Hofer, den beiden Hoffmann, Liebknecht, Ströbel, die die Anschauungen der Minderheit in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilt, eine Minderheit von Braun, Haenisch, Hué, Leinert gegenüber, die zur Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hält. Ueber die Vergewaltigung der Minderheit durch die Mehrheit der Landtagsfraktion schreibt Abg. Haenisch in einem Artikel: „Preussisches — Allpreussisches“ in „Hamb. Echo“: „Wie früher so manchesmal wir Sozialdemokraten, so können heute die Reaktionen ausrufen: Hoch leben unsere Freunde — die Feinde! Die Politik unserer preussischen Landtagsfraktion leitet ganze Ströme von Wasser auf die Mühle der Wahlrechtsfeinde . . . Und leider ist keinerlei Aussicht dafür vorhanden, daß die Politik unserer preussischen Landtagsfraktion sich im Laufe dieser Wintertagung noch irgendwie ändert. Vom Genossen Leinert und von anderer Seite ist öffentlich bereits mitgeteilt worden, daß die Fraktionsmehrheit fast alle wichtigen Vertretungen in der verstärkten Budgetkommission mit ihren Anhängern besetzt und auch zu Rednern der Fraktion für die zweite Lesung des Etats im Plenum in erster Linie ihre Leute bestimmt hat. Schon zur Generaldebatte über den Etat wurden die Genossen Hirsch und Ströbel zu Rednern ernannt. Der Vorschlag der Minderheit, ihr in der Person des Genossen Braun wenigstens den zweiten Redner zuzugestehen, wurde niedergestimmt. Im landwirtschaftlichen Etat wird Genosse Hofer die Fraktion vertreten, beim Justizetat Genosse Liebknecht, bei der Steuerfrage Ströbel, bei der Bauverwaltung Paul Hoffmann, beim Kultusetat Adolf Hoffmann, beim Etat der Ansiedlung Ströbel, beim Ministerium des Innern und in der Wahlrechtsfrage Paul Hoffmann, bei der Ernährungsfrage Hofer, bei der Behandlung der Zensurfrage und des Belagerungszustandes Ströbel, beim Medizinalwesen Hirsch, bei den Universitäten Liebknecht. Nur für die reinen Fachkommissionen und Fachetats (Bergverwaltung, Eisenbahnwesen, Handel- und Gewerbeetat sowie Fischereigesetz) sind die Genossen Leinert und Hué, die sich mit diesen Dingen seit langen Jahren eingehend befaßt haben, als Vertreter der Fraktion zugelassen worden. Genosse Hué sitzt außerdem noch in der Petitionskommission, während Leinert, wenn wir uns recht erinnern, auch bei der Frage der Kriegsfürsorge mitwirken darf. Genosse Otto Braun, der selbst viele Jahre hindurch Krankentassenbeamter war, darf die Fraktion einzig und allein bei dem sachlich schon in der vorigen Session völlig erledigten Disziplinargesetz gegen Ortskrankentassenbeamte, eine verhältnismäßig nur ganz unbedeutende Vorlage, vertreten. Im übrigen ist er völlig kaltgestellt. Der Schreiber dieser Zeilen hat nicht einmal ein solches armseliges Pflasterchen aufgelegt bekommen! Er ist von jeder Mitarbeit im Plenum und in den Kommissionen absolut ausgeschaltet worden und Genosse Adolf Hoffmann hat mit der schönen Offenheit die ihn auszeichnet und die wir an ihm schätzen, rundheraus zugegeben, daß mir insbesondere die Rede zum Kultusetat deshalb nicht wieder übertragen worden sei, weil ich im vorigen Jahre zu diesem Etat eine „durchaus nationalistische“ Rede (!) gehalten hätte. Für die zweite Rednergarnitur in der zweiten Lesung des Etats sind zwar schandenhalber für einzelne Positionen ein paar Genossen der Minderheit als Redner vorgemerkt worden (meine Wenigkeit auch dazu nicht einmal), doch weiß die Mehrheit natürlich ganz genau, daß in diesem Jahre genau so wenig wie im vorigen auch nur bei einem einzigen Spezialetat ein zweiter Redner zu Wort kommen wird! Auch diese Scheinkonzession an die Minderheit ist also nur leere Dekoration. Im übrigen überwiegen selbst bei dieser zweiten Garnitur die Genossen von der Mehrheit durchaus. So ist z. B. für die Zensurfrage nach Ströbel zweiter Redner der Genosse Liebknecht, für die Universitäten nach Liebknecht zweiter Redner der Genosse Ströbel, für die Steuerfrage neben Hirsch wiederum der Genosse Ströbel, für das Kultusministerium neben Adolf Hoffmann der Genosse Hofer, für das Medizinalwesen neben Hirsch wieder Liebknecht! Der Minderheit fällt es gar nicht ein, über diese Vergewaltigung zu lamentieren. Sie will nur Tatsachen feststellen.“